

14. FEBRUAR 2012 - PRESSE

Rund 98.000 Unterschriften für Geschieden- Wiederverheiratete: kfd: Betroffene nicht von den Sakramenten ausschließen



(v. l. n. r.) Maria Theresia Opladen, Bundesvorsitzende der kfd, und Anna-Maria Mette, stellvertretende Bundesvorsitzende, präsentieren die Gesamtzahl von 97.772 Unterschriften.

22 Aktenordner prall gefüllt mit Unterschriftenlisten, das ist das Resultat einer bundesweiten Unterschriftenaktion der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), an der sich insgesamt 97.772 Menschen beteiligt haben.

Darin setzt sich der Verband dafür ein, Geschieden-Wiederverheiratete nicht vom Empfang der Sakramente auszuschließen. Gestartet worden war die Initiative im Rahmen der Aktionswoche "kfd - dafür stehen wir" Ende September letzten Jahres.

"Die große Resonanz auf unsere Aktion zeigt, wie drängend dieses Thema in unserer

Kirche ist und das nicht nur für die Betroffenen selbst", kommentiert kfd-Bundesvorsitzende Maria Theresia Opladen das Ergebnis.

Mit ihrer Unterschrift hätten sich auch viele Menschen solidarisch gezeigt, die einen barmherzigeren Umgang mit jenen wünschten, die mit einer zweiten Ehe einen Neuanfang wagten.

"Viele Geschiedene fühlen sich nach einer Wiederheirat von der kirchlichen Gemeinschaft ausgeschlossen, weil sie beispielsweise die Kommunion nicht empfangen dürfen. Dabei brauchen auch sie Unterstützung und Ermutigung. Einer Kirche, die die Nöte der Menschen ernst nimmt, kann dies nicht gleichgültig sein", so Opladen weiter.

Die Unauflöslichkeit der Ehe sei dadurch keineswegs in Frage gestellt. Vielmehr solle die Unterschriftenaktion Anstoß sein, sich des Themas erneut anzunehmen. Insbesondere der begonnene Dialogprozess biete die Chance dazu.

"Wir sind überzeugt, dass gerade in der Frage der Geschieden-Wiederverheirateten theologische und pastorale Lösungen gefunden werden können, die die Alltagsfragen der Menschen einbeziehen", erklärt Opladen.

In einem Brief an den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch, drängt die kfd auf ein Gespräch. In diesem sollen weitere mögliche Schritte erörtert werden.

So soll die theologische Frage der Zulassung von Geschieden-Wiederverheirateten zu den Sakramenten noch einmal geprüft werden. Darüber hinaus schlägt der Verband vor, das Anliegen auch im Rahmen des Dialogprozesses zusammen mit weiteren Vertreterinnen und Vertretern des Laienengagements eingehend zu reflektieren.

"Nur gemeinsam können wir eine Kirche verwirklichen, die nahe bei den Menschen ist und diese in entscheidenden Lebenssituationen begleitet und unterstützt", erklärt Opladen abschließend. Vor diesem Hintergrund stellten die fast 98.000 Unterschriften, aber auch die zahlreichen Mails, Briefe und Anfragen der letzten Zeit eine besondere Verpflichtung dar.

Hintergrund

Mit ihrem Positionspapier "Frauen geben Kirche Zukunft" bringt sich die kfd in den von den deutschen Bischöfen angestoßenen Dialogprozess ein. Darin tritt der Verband unter

anderem dafür ein, Menschen nach Trennung und Scheidung beizustehen und Geschieden-Wiederverheiratete nicht von den Sakramenten auszuschließen.

So lautete auch die Kernaussage einer bundesweiten Unterschriftenaktion, die die Frauengemeinschaft im Rahmen ihrer Aktionswoche "kfd - dafür stehen wir" Ende September letzten Jahres gestartet hat.

KONTAKT

Barbara Stöckmann

Pressereferentin

Telefon: 0211 44992-25

barbara.stoeckmann@kfd.de